

Die Neuordnung der Schweiz

Kleinteiliger Föderalismus und funktionale Räume

Stein am Rhein, 20. November 2010

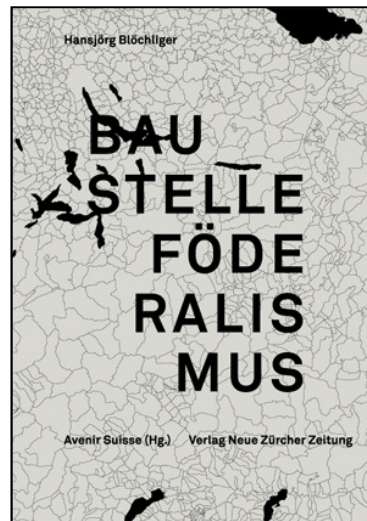
Daniel Müller-Jentsch

Avenir Suisse

Bisherige Studien von Avenir Suisse zum Thema



2003



2005



2006

Territoriale Gliederung der Schweiz

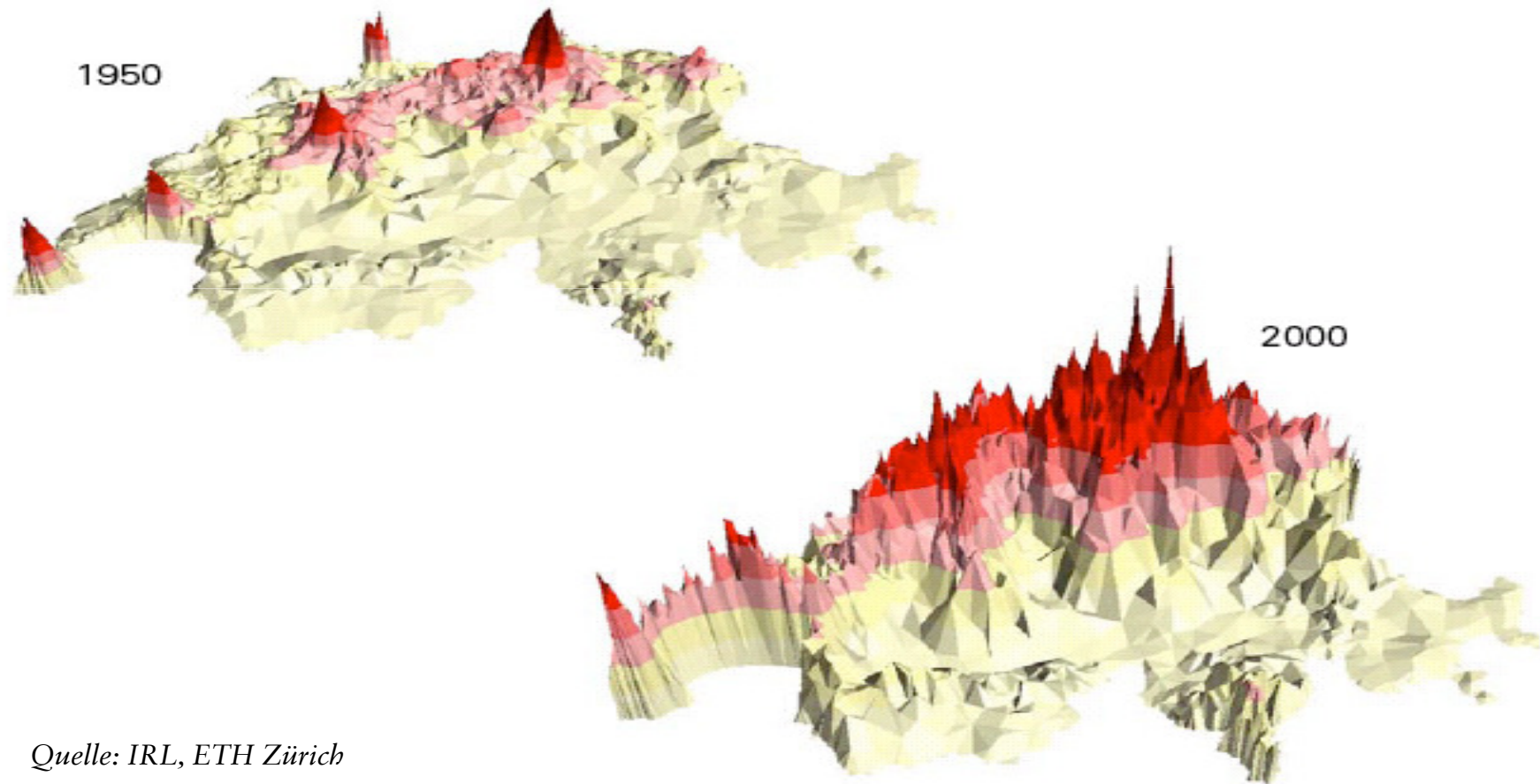
- Politische Karte der Schweiz stammt aus dem 19. Jahrhundert
 - In 150 Jahren keine einzige Kantonsfusion
 - Zahl der Gemeinden hat in 150 Jahren um nur 20% abgenommen
 - 26 Kantone statt 9 Länder in Österreich (bei gleicher Grösse)
 - Kleine Kantone so gross wie Gemeinden: 5 Kantone < 40'000 Einw.
 - 2600 Gemeinden, die Hälfte davon kleiner als 1'000 Einwohner
- Extreme Kleinräumigkeit der föderalen Strukturen**

... versus funktionale Räume

- Dank guter Infrastruktur und geographischer Kompaktheit wuchs die Schweiz in den letzten Jahrzehnten zum «Stadtland» zusammen
- Raumentwicklung und wirt. Strukturwandel halten sich nicht an administrative Grenzen, sondern erfolgen in funktionalen Räumen
- Es gibt viele und überlappende funktionale Räume
- Agglomerationen als wichtigster funktionaler Raum: 75 % der Bev.
- Talschaften im Berggebiet (Landschaftskammern) ebenfalls wichtig

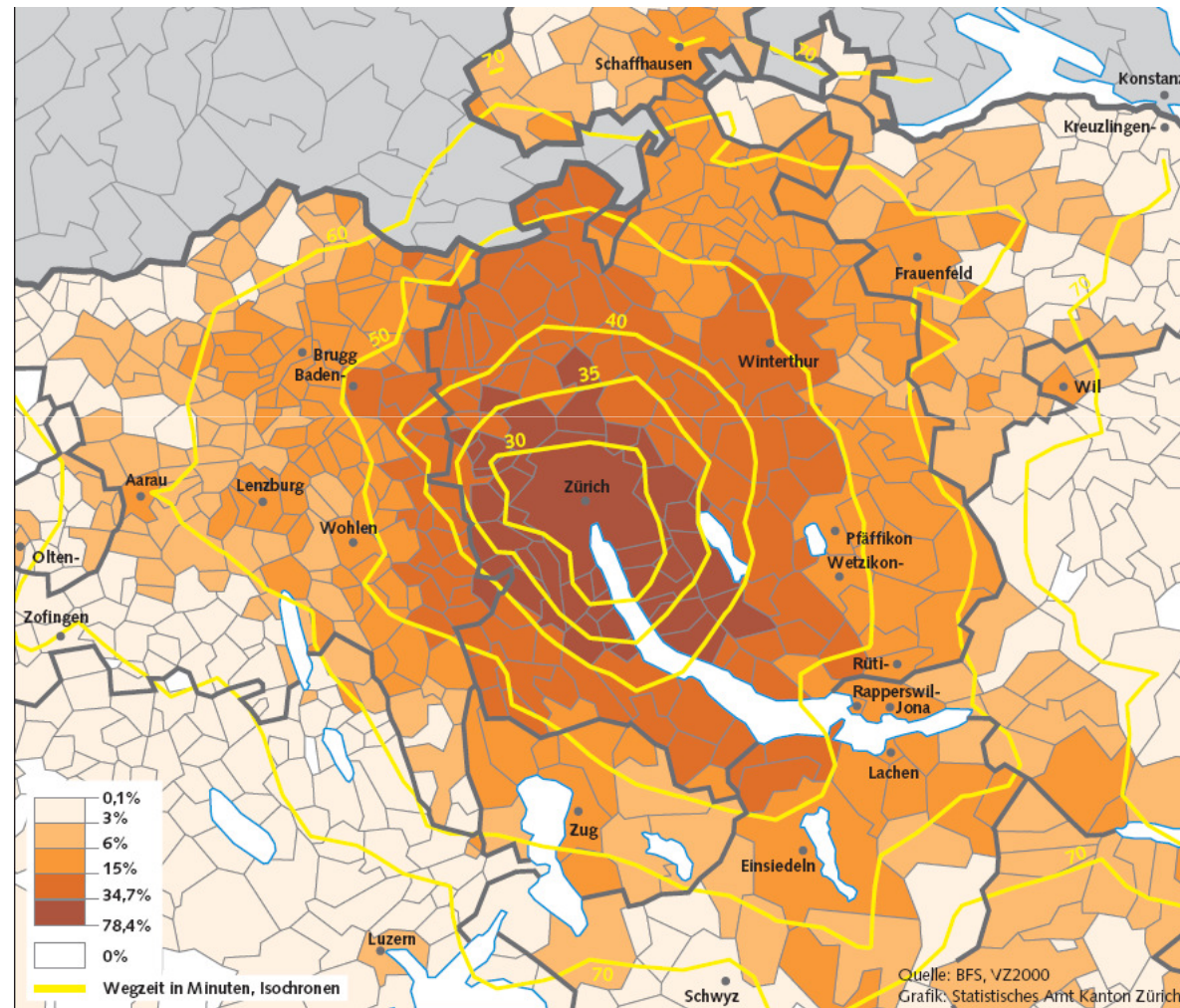
→ Zunehmende Ausdehnung der funktionalen Räume

Erreichbarkeitsgebirge: Bessere Verkehrser-schliessung macht die Schweiz zum Stadtland



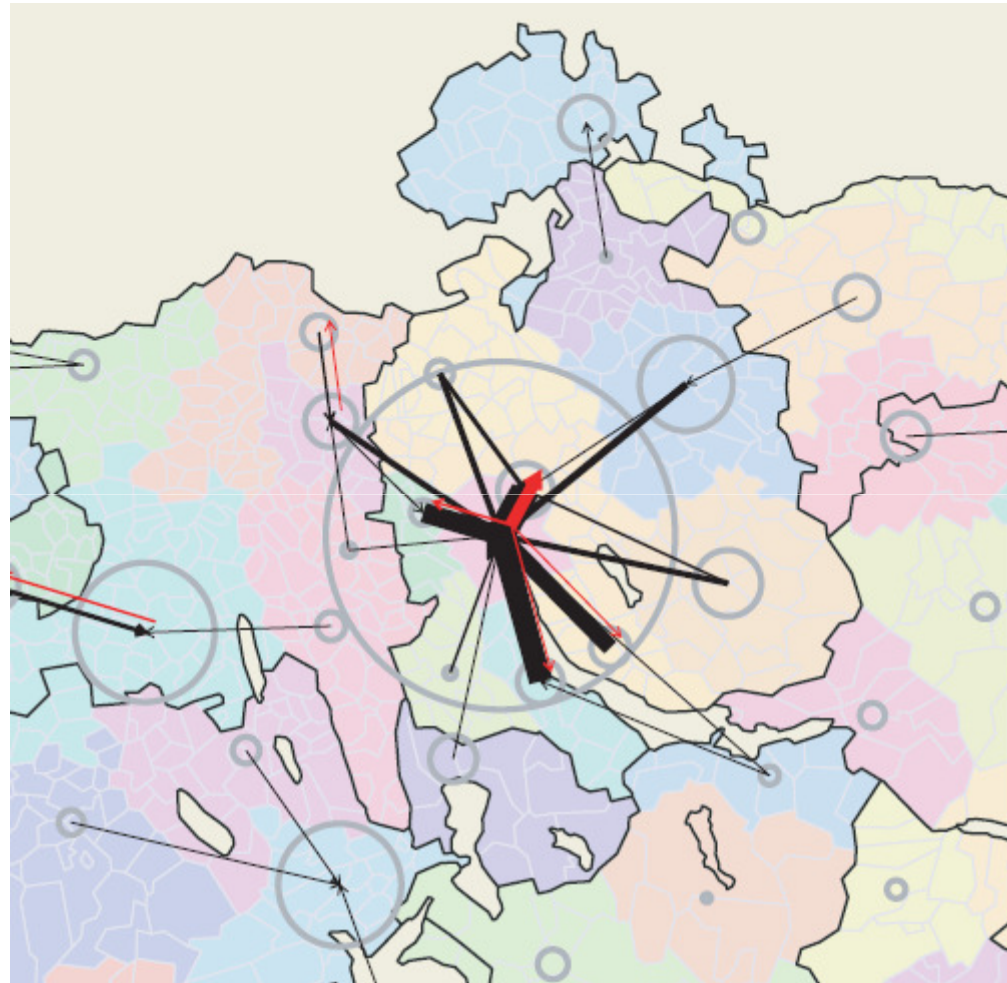
Quelle: IRL, ETH Zürich

Agglomeration Zürich: Anteil Erwerbstätiger, die in die Stadt Zürich pendeln und Wegzeit



Quelle: Bfs
(VZ 2000),
Statistisches
Amt Kt. ZH

Pendlerströme Wirtschaftsraum Zürich: 1970



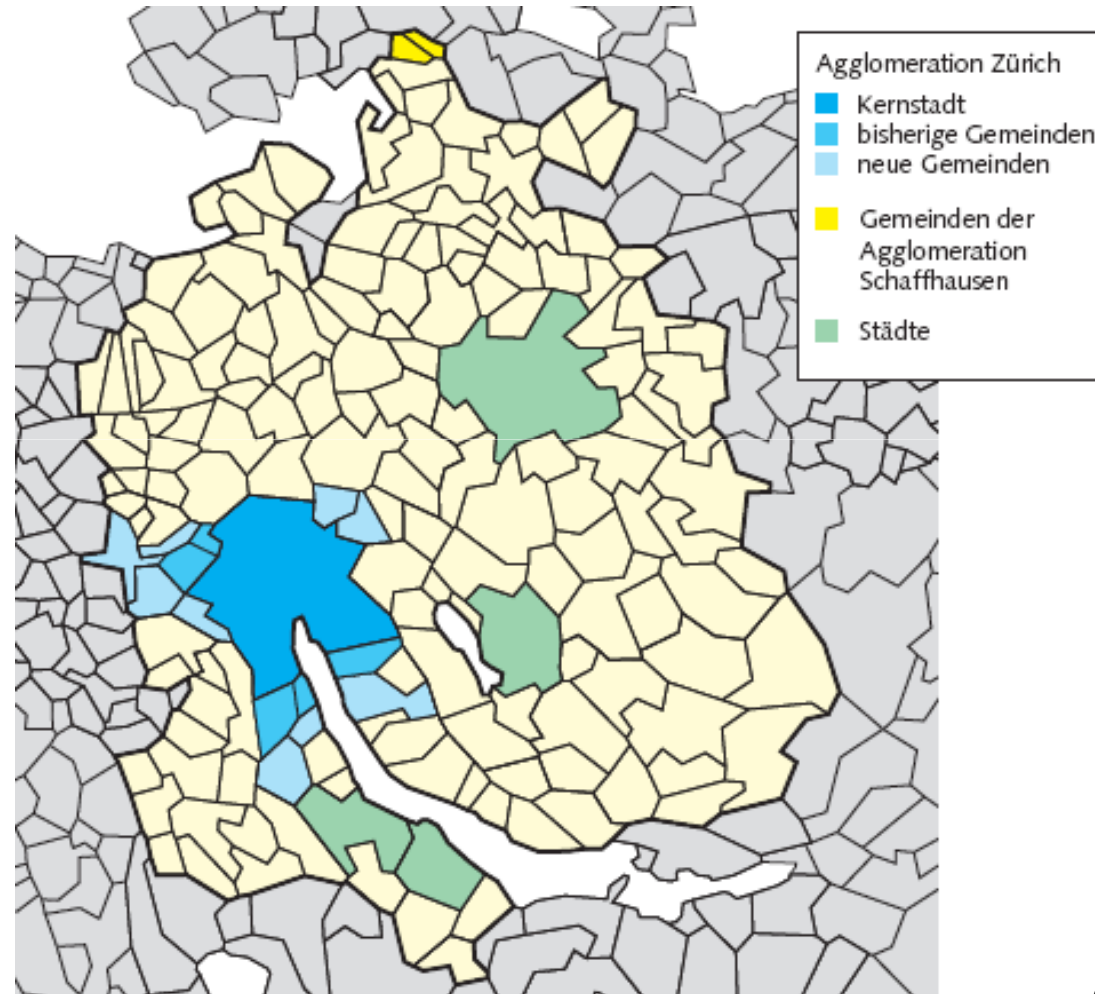
*Quelle: BfS (VZ 1970),
Statistisches Amt Kt. ZH*

... und 2000



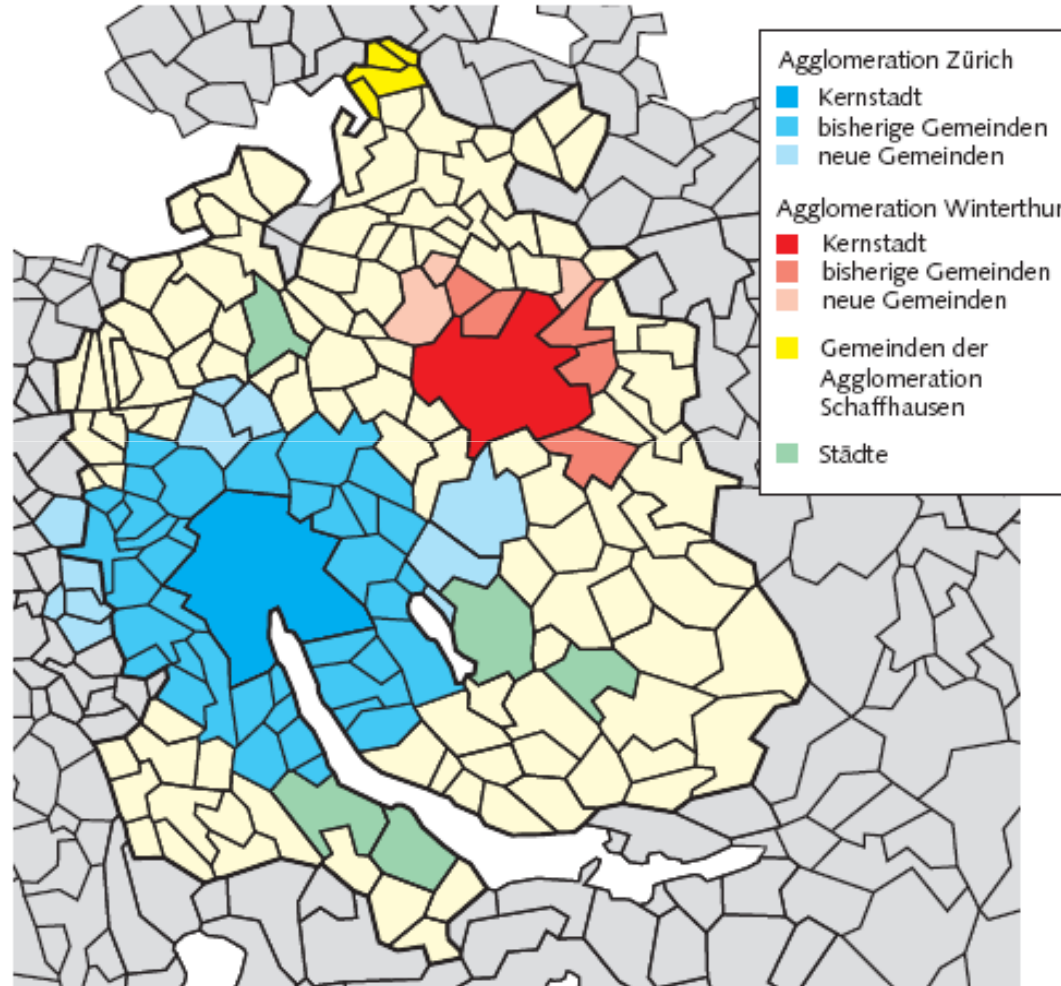
*Quelle: BfS (VZ 2000),
Statistisches Amt Kt. ZH*

Agglomeration Zürich 1950



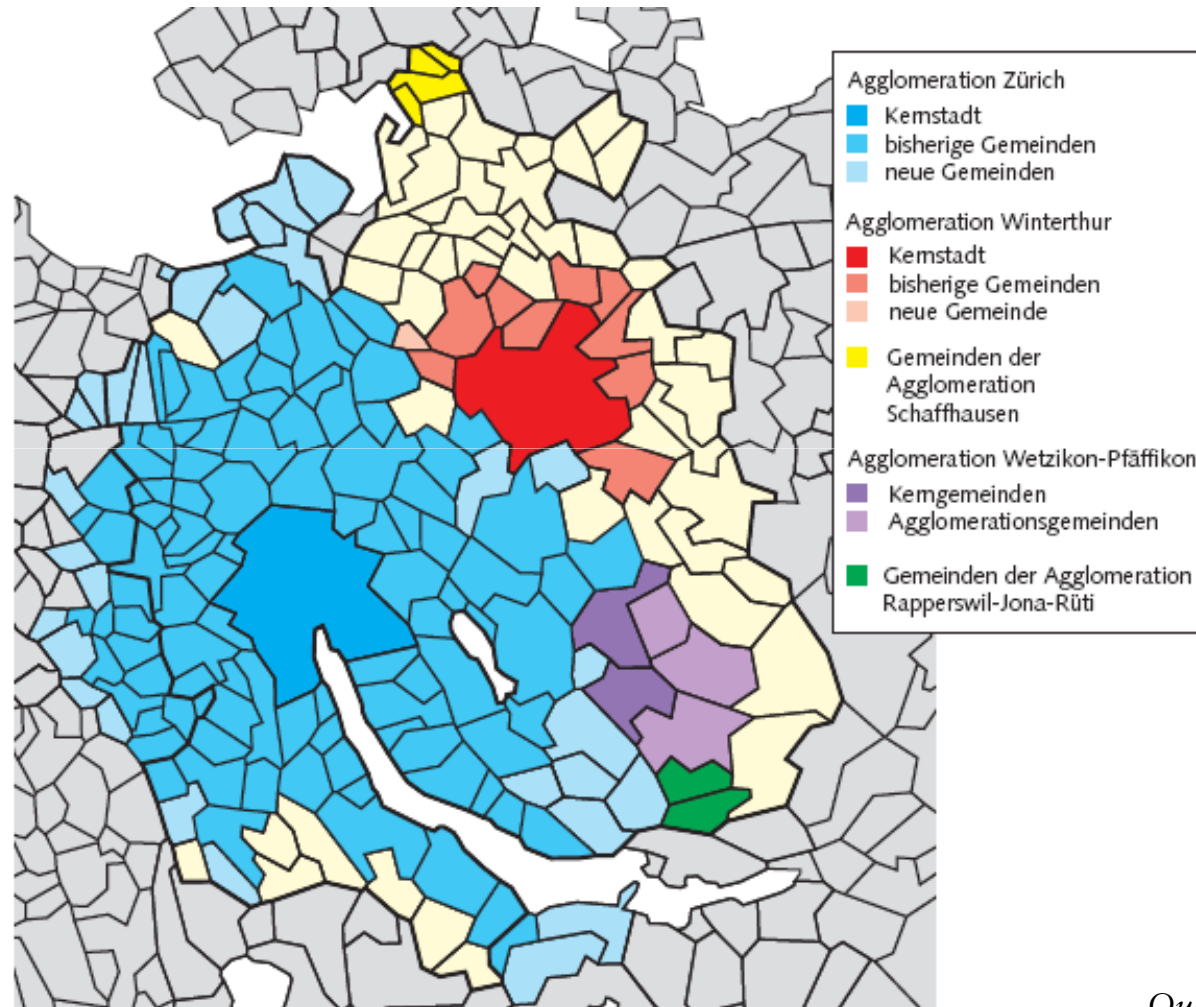
*Quelle: BfS (VZ 1950),
Statistisches Amt Kt. ZH*

Agglomeration Zürich 1970



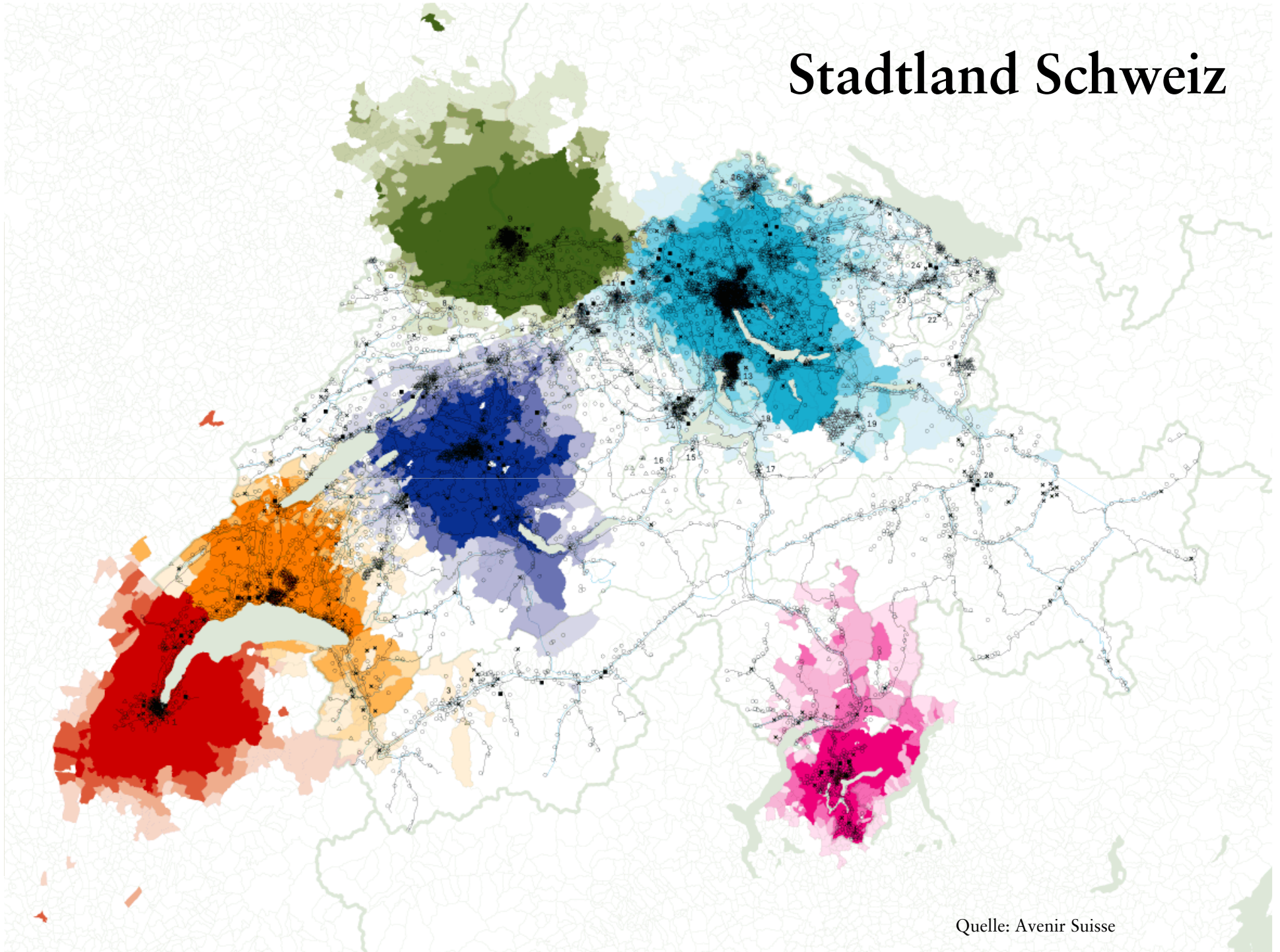
Quelle: BfS (VZ 1970),
Statistisches Amt Kt. ZH

Agglomeration Zürich 2000



*Quelle: BfS (VZ 2000),
Statistisches Amt Kt. ZH*

Stadtland Schweiz



Quelle: Avenir Suisse

Probleme der Kleinteiligkeit ...

- «Kirchturmpolitik» verhindert die Optimierung von übergeordneten Strukturen (z.B. in der Raumplanung)
- Fiskalische Äquivalenz, d.h. Finanzierung, Nutzung und politische Entscheidung über öffentlicher Leistungen innerhalb gleicher Einheit
- Konkordate: über 700 Kooperationsverträge zwischen den Kantonen
- Hunderte (Tausende?) von Zweckverbänden auf kommunaler Ebene
- Vielzahl von Ausgleichsinstrumenten: NFA, Aggloprogramme etc.

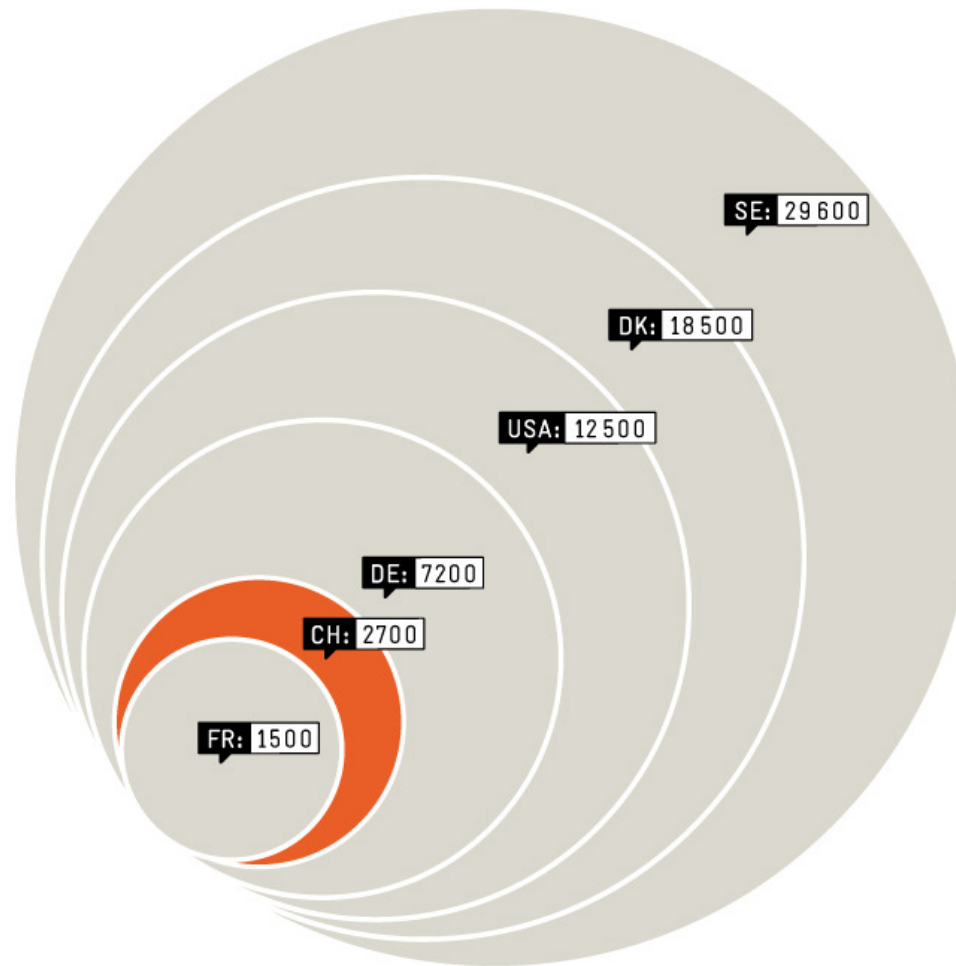
→ Komplexität, Ineffizienzen, Demokratiedefizite

... aber es funktioniert trotzdem

- Trotzdem komplexer Strukturen hat die Schweiz eine niedrigere Staatsquote als die meisten EU-Länder.
- Trotzdem sehr hohe Qualität öffentlicher Dienstleistungen.
- Trotzdem hohe Identifikation mit historisch gewachsenen Einheiten.
- Sonderfall Schweiz:
 - Ebenenverschiebung beim Staatsaufbau: Viele Kantone so gross wie grosse Gemeinden in anderen Ländern, die Schweiz so gross wie Gliedstaaten
 - Korrespondiert mit zwei anderen Besonderheiten, für die Kleinräumigkeit eine wichtige Voraussetzung ist: direkte Demokratie und das Milizsystem

→ Trotzdem gibt es zunehmenden Reformdruck

Gemeindegrößen im internationalen Vergleich



Quelle: KPM (Uni Bern)

Anzahl Gemeinden in der Schweiz



Quelle: HTW Chur

Die Neuordnung der Schweiz

- Fusionswelle auf Gemeindeebene: In den letzten 10 Jahren so viele Gemeindefusionen (303) wie in den 150 Jahren zuvor (304).
- Zusehends auch weitreichendere Formen von Gemeindefusionen:
 - Gruppenfusionen (4 Gemeinden und mehr)
 - Talschaftsfusionen im Berggebiet (z.B. Val Münster(GR, Val d'Annivier/VS)
 - Erstmals seit Jahrzehnten wieder grössere Eingemeindungen: Luganon, Luzern
- Kantone nehmen umfassende Gemeindestrukturen in Angriff: Entwicklung von Strategien und Anreizsystemen.
- Radikale Neuordnung in Glarus: Landgemeinde reduziert Gemeinden von 25 auf 3 (statt 10 wie von Regierung vorgeschlagen).
- Kantonsfusionen bisher noch tabu, aber kommen diese als nächstes?

→ Die Neuordnung hat begonnen: Zeit für eine Zwischenbilanz

Zusatzfolien

Territoriale Gliederung in Holland & Dänemark

Dänemark (5,5 Mio. Einwohner, 43'000 km²):

- Durch freiwillige Gemeindefusionen von 1400 (1950) auf 1090 (1970)
- Erste grosse Gebietsreform 1970: Reduktion der Gemeinden auf 277
- Anfang 2007 radikale Vereinfachung des Staatsaufbaus: (1) Reduktion der Gemeinden auf 98. (2) Fusion von 13 Amtsbezirken zu 5 Regionen.
- Durchschnittliche Gemeindegrösse: CH=2'700 vs. DK=55'900
- Radikale Gebietsreform verlief weitgehend reibungslos.

Niederlande (16,7 Mio. Einwohner, 42'000 km²):

- Ebenfalls dreigliedriger Staatsaufbau, aber Zentralstaat (nicht föderal).
- Nur 12 Provinzen und lediglich 443 Gemeinden.
- Es kam immer wieder zu Gebietsreformen (ehemals ca. 1000 Gemeinden)
- Stärkung der Gemeinden und Zentralregierung auf Kosten der Provinzen.

→ Grossräumigere Gliederung und radikale Neuordnungen

Beispiel Basel: Standortwettbewerb zwischen Kernstadt (BS) und Agglomeration (BL)

